

Brack gegen Brack

Bundesliga: Balinger Auftakt birgt Brisanz in sich

In Hannover startet der Balinger Handball-Bundesligist in die Saison. Eine brisante Begegnung – nicht nur aufgrund des familieninternen Duells zwischen HBW-Coach Dr. Rolf Brack und Filius Daniel.

MARCUS ARNDT

Balingen. „Wir haben vor zwei, drei Wochen ausgemacht, dass wir über dieses Spiel überhaupt nicht reden“, verrät Rolf Brack, „aber im Gespräch war schon deutlich zu spüren, dass Daniel der erste Vergleich emotional berührt.“ Nicht ohne Grund, schließlich hat der 27-Jährige in den vergangenen beiden Jahren mit 333 Toren maßgeblichen Anteil am Nichtabstieg der Schwaben – und jetzt geht es im ersten Pflichtspiel für seinen neuen Klub (Sonntag, 15 Uhr, AWD-Hall) ausgerechnet gegen seinen früheren Arbeitgeber. „Wir müssen ja leider irgendwann gegeneinander spielen“, meint der ehemalige HBW-Regisseur, „doch diese Konstellation ist für beide Vereine nicht besonders einfach. Beide Teams müssen diese Partie gewinnen.“

Balingens neuer Manager und Geschäftsführer Benjamin Chatton schiebt die Favoritenrolle allerdings den Niedersachsen zu.

„Wenn Hannover-Burgdorf zu Hause nicht gegen uns gewinnt, gegen wen wollen sie dann noch gewinnen?“, sagt der 28-Jährige lapidar. Von daher seien die Rollen klar verteilt: Der TSV müsse und der HBW wolle gewinnen! Einen Erfolg beim Aufsteiger haben die Spieler von Dr. Rolf Brack in ihrer Teamphilosophie unter „Resultats-Ziele“ kategorisiert, doch der erfahrene Trainer drückt kräftig auf die Euphoriebremse. Die Niedersachsen seien kein klassischer Aufsteiger, ergeht sich der Sportwissenschaftler in den branchenüblichen Plattitüden, um nach einer kurzen Denkpause konkreter zu werden: „Das ist eine ganz abgezockte Mannschaft – mit hundert Erstliga-Spielen und über tausend Toren.“

Insbesondere die starke Rückraum-Achse mit Filius Daniel in der Mitte sowie Jan-Fiete Buschmann auf der rechten und dem Polen Piotr Przybecki auf der linken Halbposition bereiten dem Balinger Trainer Kopfzerbrechen. „Daniel kennt die Feinheiten, wie man eine 3:2:1-Abwehr ärgern kann“, betont Brack, „wir müssen uns etwas einfallen lassen, um diese Schlüsselspieler in den Griff zu bekommen.“ Deshalb feilte der HBW-Coach gezielt am Abwehrverhalten seiner Truppe und hat

die Belastung in den vergangenen Tagen sukzessive „heruntergefahren, damit wir die physische Qualität haben, um in Hannover zu bestehen.“

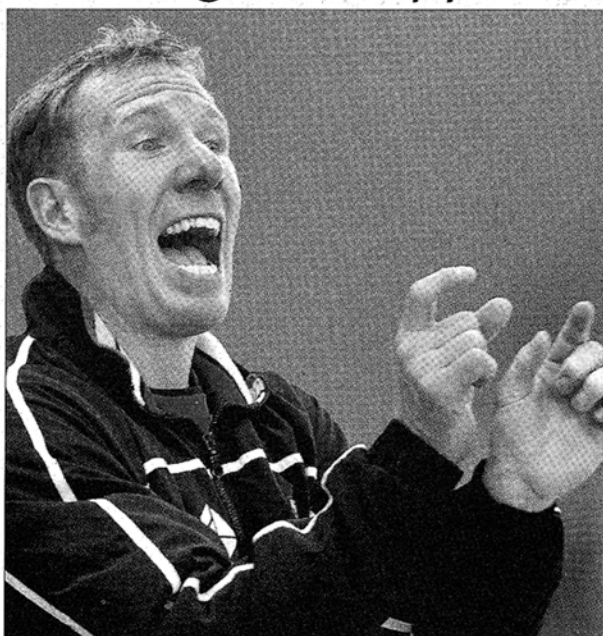
Die kann in einer Begegnung auf „kämpferisch hohem Niveau“ (O-Ton Daniel Brack) entscheidend sein, doch der HBW-Trainer setzt vor allem auf taktische Finessen, „um den Gegner immer wieder vor neue Aufgaben zu stellen – und die kontrollierte Spielweise der Niedersachsen zu unterbinden.“ Der Aufsteiger hat mit Przybecki (37 Jahre), Jacek Bedzikowski, Robertas Pauzuolis (beide 36) und Andrius Stelmokas (35) doch einige „betagte Herren“ im Kader, die zwar einen gepflegten Handball spielen, aber kein hohes Tempo mögen. „Wir müssen schnell auf den Beinen sein“, fordert Rolf Brack, der noch einmal eine Leistungssteigerung bei Philipp Müller und Felix Lobedank ausmachte. „Sie sind auf einem sehr guten Weg“, freut sich der Balinger Trainer. In Hannover kann der Dozent der Universität Stuttgart nahezu seine stärkste Formation aufbieten, einzig Markus Wagesreiter und Felix König werden fehlen. Schneller als erwartet ist Benjamin Herth nach seinem Meniskusriss wieder ins Mannschaftstraining eingestiegen und steht zum Saisonstart im Aufgebot.

Junger Trainer mit guten Tipps vom „alten Herrn“

Der Countdown läuft. Nur noch wenige Stunden, dann wird in Hannover wieder Erstliga-Handball angeboten. TSV Hannover-Burgdorf gegen HBW Balingen-Weilstetten heißt es am ersten Spieltag.

Hannover. Das brisante Duell findet in der AWD-Hall, der Stadionsporthalle, statt. An jener Stätte, an der erst vor wenigen Monaten jene kleine Turn- und Sportvereinigung aus dem 30 Kilometer von Hannover entfernten Burgdorf den ganz großen Aufschwung meisterte und im Relegationsrückspiel die TSG Friesenheim vor 3700 begeisterten Zuschauern mit 25:18 bezwungen hatte. Der scheinbar unaufholbare Siebentore-Rückstand aus dem Hinspiel (24:31) war Makulatur – und die Norddeutschen stiegen dank der auswärts mehr erzielten Treffer auf.

Damit sind die Handballer der TSV Hannover-Burgdorf in der niedersächsischen Landeshauptstadt angekommen. Ein Hauch von Optimismus geht mit dem Aufstieg einher, wenngleich natürlich die Fußballer von Hannover



Engagiert an der Seitenlinie: TSV-Trainer Frank Carstens, welcher die Niedersachsen in Liga eins etablieren möchte. Foto: Imago

96 und die Scorpions, der Eishockey-Erstligist, die sportliche Szenerie im Griff haben. Nun hat die Region Hannover erstmals seit 1983 wieder einen Handball-Erstligisten, nachdem damals der Polizei SV Hannover seine Mannschaft nach dem 17. Spieltag zurückgezogen hatte.

Auch ein weiterer Versuch, Handball in Hannover zu etablieren, blieb auf der Strecke. Das 2004 auf drei Jahre angelegte Handball-Projekt in der Landeshauptstadt scheiterte vorzeitig. Die gelegentlichen Ausflüge in die mächtige Arena auf dem Expo-Gelände sollten dem GWD Minden-Hannover laut Vertrag zwar eine Million Euro pro Saison einbringen, aber die Resonanz in der 10 200 Zuschauer fassenden Halle war bescheiden – und eine echte Heimspielatmosphäre war nie vorhanden. Die Zahlung floss nicht wie vereinbart und das Projekt platzte ganz schnell wie eine Seifenblase. Die Grün-Weißen blieben fortan an der Weser und strichen Hannover wieder aus dem Vereinsnamen.

Das ist Schnee von gestern. Die TSV Hannover-Burgdorf muss sich auf ihre Weise etablieren – in Hannover und der ersten Liga. Ein

Hoffnungsträger ist der frühere Balinger Daniel Brack, zuletzt beim HBW einer der besten Anspieler. Der Rückraumspieler ließ sich überzeugen von der Mischung aus familiärer Atmosphäre und Ambition. Doch auch die anderen Neuverpflichtungen wie zum Beispiel Piotr Przybecki sorgen für ein positives Gefühl. „Wir haben gute Chancen den Klassenerhalt zu schaffen“, glaubt TSV-Coach Frank Carstens.

Wenn sich Frank mit Vater Jürgen Carstens unterhält, ist allerdings das Wort „Aufstieg“ eine beliebte Vokabel. 2002 schaffte Jürgen Carstens als Trainer mit dem Wilhelmshavener HV den Sprung ins Handball-Oberhaus. Nun, sieben Jahre später, glückte seinem Filius Frank mit dem TSV Hannover-Burgdorf das gleiche Kunststück. Der 37-Jährige und sein Team haben ihre Erwartungen klar festgelegt. Carstens: „Wir haben eine homogene Gruppe, es passt. Alle sind konzentriert und motiviert dabei, haben den Klassenverbleib klar vor Augen.“ Und wie das geht, erfährt der junge Carstens durch familiäre Rücken-deckung im Austausch mit seinem „alten Herrn“.